

Tierisches (von Detlev Block)

Um die Weihnachtszeit saßen die Tiere beieinander und diskutierten über den Sinn des vor ihnen liegenden Festes. Die Frage lautete: „Was ist die Hauptsache an Weihnachten?“

„Das ist doch klar“ meinte der Fuchs. „Gänsebraten! Was wäre Weihnachten ohne Gänsebraten?“

„Mir ist Schnee wichtiger“, sagte der Eisbär, „viel Schnee!“ Und dabei kam er ins Schwärmen: „Ach, nichts ist schöner als weiße Weihnachten!“

Das Reh warf ein: „Ich brauche aber einen Tannenbaum, sonst ist es nicht richtig Weihnachten.“

„Ja, ja“ stimmte die Eule zu, aber nur nicht so viele Kerzen darauf! Schön schummrig und gemütlich muss es sein, die Stimmung ist die Hauptsache.“

„Aber mein neues Kleid muss man sehen“, ließ sich der Pfau vernehmen, „wenn ich kein neues Kleid bekomme, ist es für mich kein richtiges Weihnachtsfest.“

„Vergesst nicht den Schmuck!“ krächzte die Elster. „Zu Weihnachten kriege ich immer Schmuck: ein Armband, einen Ring, eine Kette oder eine Brosche. Das ist für mich das Wichtigste.“

„Na ihr seid gut“, brummte der Bär, „wo bleiben denn die Süßigkeiten? Wenn es den Stollen nicht gibt und das Marzipan und all die anderen süßen Sachen, dann verzichte ich auf Weihnachten.“

„Macht´s doch wie ich“, sagte der Dachs, „pennen, pennen, das ist das einzig Wahre. Weihnachten heißt für mich: mal richtig ausschlafen!“

„Und saufen“, ergänzte der Ochse, „mal richtig einen saufen und dann pennen“ – aber dann schrie er mit einem Mal laut „Aua“, denn der Esel hatte ihm einen kräftigen Tritt versetzt:

„Du, Ochse, denkst du denn gar nicht an das Kind in der Krippe?“

Da senkte der Ochse beschämt den Kopf und sagte: „Ja, richtig, das Kind, das Kind in der Krippe, das ist doch eigentlich die Hauptsache.“ Er schwieg einen Augenblick und dann fragte er den Esel:

„Was meinst du – ob das die Menschen eigentlich wissen?“

Lebensnah und humorvoll ist diese Geschichte von den Tieren. Sie bringt die Sache auf den Punkt:

Manchmal geht die Geburt Christi unter in unseren Gebräuchen und Lieblingsgewohnheiten zu Weihnachten. Darum brauchen wir so einen freundlichen Tritt oder Rippenstoß des Esels, der uns wach macht und auf das Wesentliche hinweist – damit uns das Eigentliche zu Weihnachten begegnet.